

# Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene



Grußwort anlässlich des Gedenkakts zum  
Tag der Russlanddeutschen, Nürnberg, 28. August 2023

---

Nürnberg, 28. August 2023

Liebe Frau Wudtke, lieber Herr Eisenbraun, lieber Herr Dr. Krieger,  
liebe deutsche Landsleute aus Russland,

heute begehen wir den „Tag der Russlanddeutschen“. Das ist ein ganz wichtiges Datum im Jahreskalender, denn er steht für die enge und unauflösliche Verbindung zwischen unseren aus Russland und der ehemaligen Sowjetunion stammenden deutschen Landsleuten und Bayern. Die Russlanddeutschen gehören zu uns. Das Gefühl unserer Zusammengehörigkeit ist Teil der bayerischen Identität. Das liegt nicht nur daran, dass sich die Deutschen aus Russland in den vergangenen Jahrzehnten hervorragend in unsere Gesellschaft integriert haben, sondern auch an ihrem Beitrag zum Wohlergehen und zum Wohlstand Bayerns. Sie haben den Freistaat wirtschaftlich wie auch kulturell enorm bereichert.

In Bayern leben hunderttausende Landsleute, die selbst oder deren Eltern aus den Ländern der einstigen Sowjetunion zu uns gekommen sind. In ganz Deutschland sind es nahezu vier Millionen. Das sind deutlich mehr Menschen als in Slowenien oder den drei baltischen Ländern leben. Dennoch sind die Russlanddeutschen selten Thema in der gesellschaftlichen Debatte in Deutschland. Wann hört oder liest man etwas über sie? Das ist zum einen ein gutes Zeichen, zeigt es doch, wie hervorragend sie sich in Bayern und Deutschland eingefunden haben. Ihre Zuwanderungsgeschichte ist, gleich ob es um Bildung oder Beruf geht, eine einzige Erfolgsstory. Auf der anderen Seite ist es aber auch schade, dass wir so wenig über Kultur, Geschichte, Identität und Schicksal der Russlanddeutschen wissen.

Im Grunde sind die Deutschen aus Russland die letzten Zeugen deutscher Geschichte und Kultur im östlichen Europa. Sie sind erst viele Jahrzehnte nach der Vertreibung der Deutschen im Gefolge des Zweiten Weltkrieges und deutlich später als die Aussiedler aus Oberschlesien, dem Banat und Siebenbürgen zu uns gekommen. Sie sind „heimgekehrt“, denn trotz aller Liebe zu ihrer alten Heimat an der Wolga oder am Schwarzen Meer, fühlten sie sich immer ihrer deutschen Herkunft verbunden. Umso wichtiger ist es, uns ihres Schicksals bewusst zu werden, sie danach zu fragen, was sie bewegt. Denn noch immer leiden unsere Deutschen aus Russland unter Missverständnissen und Unwissen über sie.

Auch um das zu ändern, hat die Staatsregierung vor gut fünf Jahren das Kulturzentrum der Deutschen aus Russland in Nürnberg ins Leben gerufen, das seither eine ganz hervorragende Arbeit als Bildungs- wie als Begegnungsstätte leistet. Ob es um Information, Integration oder Unterstützung für ukrainische Flüchtlinge geht – das BKDR geht voran. Aber auch im Bildungswesen tun wir viel, um den Leuten zu vermitteln, welche Bedeutung die Russlanddeutschen für Bayern haben. Mittlerweile gehört die Information über sie zum Lehrstoff an unseren Gymnasien, und auch von dem 2023 um die Thematik der Aussiedler erweiterten Forschungsprojekt an der Universität Regensburg verspreche ich mir viel. Denn so wird deutlich, dass Sie allzeit inmitten Bayerns sind weit über den Gedenktag hinaus.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihre Sylvia Stierstorfer, MdL